

Deutlich mehr Austritte aus den Kirchen

Zahlen in NRW steigen um mehr als ein Drittel auf 120 188 – „Auch die Treuesten gehen“

VON JOACHIM FRANK

Köln. Die Kirchengaustritte in NRW sind 2019 um mehr als ein Drittel in die Höhe geschneilt. Das Landesjustizministerium gab die Zahl mit 120 188 an. Im Vorjahr hatte sie noch bei 88 500 gelegen, 2017 bei 72 600. Das bedeutet einen Anstieg von 65 Prozent in zwei Jahren. Allein im Bereich des Amtsgerichts Köln traten mehr als 10 000 Christen aus. Das Erzbistum Köln wollte die Zahlen wegen der fehlenden Aufschlüsselung nach Konfession sowie Bistum und Landeskirche nicht kommentieren.

Der Essener Generalvikar Klaus Pfeffer forderte eine „ernsthafte Erneuerung unserer Kirche“. Die Austrittsbewegung habe „die Treuesten der Treuen“ erfasst, sagte er dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Ohne sich zu den Zahlen konkret äußern zu wollen, bestätigten diese die von ihm wahrgenommene Stimmungslage. Die katholische Kirche müsse lernen, „in der modernen, pluralen und freiheitlichen Welt wirklich anzukommen“. Allerdings habe eine „Minderheit“ genau davor Angst und wolle „mit aller Macht jegliche Entwicklung verhindern“.

Der Freiburger Religionssoziologe Michael Ebertz nannte die Zahlen „unglaublich“. Er führte den Anstieg auch auf die weiterhin unbewältigte Missbrauchs-krise in der katholischen Kirche zurück. Das seit Herbst 2019 diskutierte Vorhaben, Opfer sexueller Gewalt, begangen von Priestern, aus Kirchensteuer-Mitteln zu entschädigen, habe die Wut und Empörung noch einmal gesteigert. „Der Bogen ist längst überspannt, aber irgendwann bricht er.“ (mit dpa)

» Kommentar Seite 4

KOMMENTAR

Krise verschärft sich

Den Kirchen laufen die Mitglieder weg

Die Hälfte ihrer Mitglieder werden die Kirchen in Deutschland bis 2060 verlieren. Mit dieser Annahme könnte sich der Freiburger Volkswirtschaftler Bernd Raffel-



JOACHIM FRANK
joachim.frank@
dumont.de

hüschen ordentlich ver-schätzt haben. Denn seine Studie aus dem vorigen Jahr beruht auf einer in etwa gleichbleibenden Zahl von Neuaufnahmen (Taufen) und Austritten. Letztere sind aber zuletzt massiv gestiegen. Der Zweijahresvergleich für NRW von 2017 bis 2019 macht die Entwicklung deutlich: ein Plus von 65 Prozent bei den Austritten ist nichts weniger als eine Katastrophe. Möchte man meinen.

Aber wo bleibt dann die Katastrophenstimmung? Wo sind die Krisenstäbe, wo die kirchlichen Krisenreaktionskräfte? Bei den Finanzdezernenten, zugegeben,

ist der Ernst der Lage angekommen. Aber Etats zu kürzen ist im Zweifel ja auch die einfachere Übung – verglichen mit der Aufgabe, so attraktiv zu sein, dass die Kirchenmitglieder bei der Stange bleiben oder dass sogar neue hinzukommen.

Über den besten Weg, das zu erreichen, tobt speziell in der katholischen Kirche derzeit ein erbitterter Richtungskampf. Manche sehen den Königsweg im Kontrast zur modernen Welt. Wenn daraus aber folgt, dass eine weltfremde, doppelzüngige und teils inhumane Sexualmoral oder eine versteinerte Lehre zur Rolle der Frauen das „unterscheidend Katholische“ sein soll, dann kann Professor Raffel-hüschen seine schöne Projektion 2060 bereits 2020 vergessen – oder sie um mindestens zehn Jahre vordatieren.

01SPT_04/1